

Franz Wagner

Für Wasser, Wein und Weihrauch — Charakteristische Geräte der katholischen Kirche

Es ist hier nicht der Platz, um auf die liturgiegeschichtliche Entwicklung der einzelnen Teile der katholischen Messe beziehungsweise auf die der dazu nötigen Geräte einzugehen. Aber im Laufe der Jahrhunderte haben sich für diese Geräte, die der Würde ihrer Verwendung gemäß meistens aus Edelmetall angefertigt wurden, spezifische Formen entwickelt.

Nach dem Credo beginnt mit der Darbringung der Opfergaben der Hauptteil der Messe. Die Opfergaben, Brot und Wein, sind Symbol Christi, der sich selbst das Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist (Joh 6,51), und den wahren Weinstock nannte (Joh 15,1), der als Haupt seines mystischen Leibes die vielen Glieder der Kirche zusammenfaßt, wie das Brot aus vielen Weizenkörnern, der Wein aus vielen Trauben entsteht.

Bei der Gabendarbringung wird der Wein mit etwas Wasser gemischt. Denn in der Geheimen Offenbarung des Johannes sind »die Wasser, die du gesehen hast, Völker und Scharen und Nationen und Sprachen« (Apk 17,15). In solcher Verbindung des Wassers mit dem Wein ist die Verbindung der gläubigen Völker mit Christus angedeutet. Schon in den ältesten römischen Ordines wurde, wie Joseph Andreas Jungmann gezeigt hat, bei dem Eingießen des Wassers in den Meßkelch die Kreuzesform gebildet; in den mittelalterlichen Missalien wurde diese Segnung nicht selten noch stärker betont. Für das Heranbringen zum Altar wie für das Eingießen von Wasser und Wein in den Kelch wurden schon in alter Zeit auf einer Tasse stehende Kännchen verwendet; der richtige lateinische Ausdruck dafür, der sich so auch im Pontificale Romanum findet, lautet »urceoli«, während die dasselbe meinende Bezeichnung »ampullae« öfters in mittelalterlichen Inventaren auftaucht. Die zu den Kännchen gehörige etwas vertiefte Tasse (»pellicula«) kann auch zur rituellen Händewaschung verwendet werden. Die Bischöfe und höheren Prälaten bedienten sich zur Händewaschung einer größeren (einzelnen) Kanne und eines entsprechenden Beckens — diese LAVABOGARNITUR ist also von der sogenannten MESSKÄNNCHENGARNITUR zu unterscheiden, bei der das Kännchen für Wein (meistens) am Deckel mit V (= vinum) und das für Wasser mit A (= aqua) bezeichnet ist. Vorschriftsgemäß haben diese Kännchen aus Glas zu sein, zulässig sind aber auch Kännchen aus Gold oder Silber und wohl auch aus Zinn.

Der Bedarf der Kirchen und Klöster Österreichs war im 17. und 18. Jahrhundert vornehmlich von den hier wichtigen Zentren der Goldschmiedekunst, von Augsburg, München und Wien, gedeckt worden. Daß für ein Gesamtbild der barocken Goldschmiedekunst zwischen Donau und Alpen aber auch die Werkstätten in kleineren und selbst kleinsten Städten herangezogen werden sollten, kann hier an einigen Beispielen erläutert werden. In Tittmoning, dem schönen alten Städtchen an der Salzach, sind Goldschmiede mit dem Familiennamen Lackner schon im 16. Jahrhundert nachzuweisen; 1704 hatte Wolfgang Lackner, »aurifaber, Bürger und des Rats«, Anna Barbara Weissenkirchner geheiratet, eine Tochter des Salzburger Bildhauers Wolf Weissenkirchner (freundliche Hinweise durch Hans Roth, München). Lackner, der am 16. Februar 1746 verstarb, hat eine ganze Reihe vorzüglicher Goldschmiedearbeiten hin-



1



2



3

- 1 und 1a Meßkännchengarnitur. Salzburg, Pfarrkirche Mülln. Beschauzeichen Tittmoning, Meistermarke des Wolfgang Lackner (Meister 1704, gestorben 1746). Silber, teilweise vergoldet; Tasse 34,5 x 24,8 cm, Höhe der Kännchen jeweils 9,4 cm. Datiert 1705.
- 2 und 2a Meßkännchengarnitur. St. Johann im Pongau, Pfarrkirche. Beschauzeichen Salzburg, Meistermarke des Matthias Unverdorben (Meister 1709, gestorben 1754). Silber; Tasse 35,7 x 27,5 cm, Höhe der Kännchen jeweils 12,5 cm.
- 3 Weihrauchschiffchen. Salzburg, Benediktinerinnenabtei Nonnberg. Beschauzeichen Salzburg, Meistermarke des Hans Endres (Meister 1595, nachweisbar bis 1608). Silber; größte Höhe 15,4 cm. Datiert 1599.
- 4 Weihrauchschiffchen. Maishofen im Pinzgau, Pfarrkirche. Beschauzeichen Salzburg, Meistermarke des Hermann Weber (Meister 1605, gestorben 1625). Silber, größte Höhe 14 cm. Laut Wappen Stiftung des Dietrich Freiherr von Kuen-Belasy und seiner (zweiten) Frau Victoria von Lamberg.
- 5 Weihrauchschiffchen. Taxenbach, Pfarrkirche. Beschauzeichen Salzburg, Meistermarke des Jakob Mayer (Meister 1686, gestorben 1725). Silber; größte Höhe 14,4 cm. Datiert 1720.